

Deutsche Unternehmen in Frankreich

Geschäftslage und Perspektiven
2020-2024

September 2020



EY

Building a better
working world



Deutsch-Französische
Industrie- und Handelskammer
Chambre Franco-Allemande
de Commerce et d'Industrie

VORWORT



VORWORT

Das Jahr 2020 wird in mehr als einer Hinsicht in die Geschichte eingehen. Zu Beginn des Jahres war die französische Wirtschaft attraktiver denn je. Doch dann kam die Coronakrise.

Mit der Veröffentlichung in diesem Frühjahr ihrer jeweiligen Studien haben EY und Business France gezeigt, dass Frankreich im Jahr 2019 zum ersten Mal das europäische Land mit den meisten ausländischen Direktinvestitionen war. Die Investitionen kamen insbesondere aus Deutschland. Mit mehr als 2.500 Unternehmen und 320.000 Arbeitsplätzen in Frankreich leisten deutsche Investoren einen wichtigen Beitrag zur französischen Wirtschaft.

Wie ging es den deutschen Unternehmen in Frankreich vor der Coronakrise? Wie haben sie diese Krise bewältigt? Wie gestaltet sich das Geschäftsklima vor und nach der Krise? Wie entwickeln sich die Perspektiven für Investitionen und Beschäftigung?

Und wo sehen die Unternehmen generell die Stärken und Herausforderungen in Frankreich?

Die siebte Ausgabe der Studie "Deutsche Unternehmen in Frankreich: Geschäftslage und Perspektiven" möchte diese Fragen beantworten. Alle zwei Jahre führen die AHK Frankreich und EY gemeinsam diese Studie durch. Ziel der Studie ist es, den deutschen Unternehmen in Frankreich ein Sprachrohr zu geben und ihre Einschätzung Frankreichs als Investitionsstandort zu verstehen.

Diese gemeinsame Studie soll zukünftigen Investoren, öffentlichen und privaten Institutionen sowie den Medien die Vorteile Frankreichs und die Bedürfnisse deutscher Unternehmen näherbringen.

Wir möchten allen danken, die sich an dieser Studie beteiligt haben, und hoffen, dass sie einen positiven Beitrag zum deutsch-französischen Dialog leistet.



Guy Maugis
Präsident der Deutsch-Französischen
Industrie und-Handelskammer



Éric Fourel
Präsident EY Frankreich



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
WICHTIGSTE ERKENNTNISSE	6
ÜBERBLICK	8
VOR DER COVID-19-KRISE: EIN POSITIVER TREND TROTZ EINIGER TURBULENZEN	14
DIE COVID-19-KRISE: DER SCHOCK UND UNERWARTETE KONSEQUENZEN	18
WELCHE PRIORITÄTEN UND TALENTE FÜR DEN AUFSCHWUNG?	24
FRANKREICH WEITERHIN BEDEUTEND FÜR DEUTSCHE DIREKTINVESTITIONEN	26
FRANKREICHS ATTRAKTIVITÄT FÜR AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN IM JAHR 2019: FRANKREICH NUMMER EINS IN EUROPA	34
METHODIK	38
KONTAKT	40

Ein besonderer Dank gilt den Unternehmenschefs, die wir in diesem Rahmen befragen konnten:

- ▶ Marc Becker, Schaeffler
- ▶ Peter Bichara, Siemens
- ▶ Vincent Bouthors, Kaeser Compressor
- ▶ Julien Calloud, Jungheinrich
- ▶ Heiko Carrie, Bosch
- ▶ Christophe Charoy, Multivac
- ▶ Philippe Dayron, Faber-Castell
- ▶ Nicolas Denis, Messer
- ▶ Sophie Dominjon, Dekra
- ▶ Christophe Dorin, Wepa
- ▶ Jean Fabre, Phoenix Pharma
- ▶ Christelle Garier-Reboul, B.Braun
- ▶ Pierre Hugel, Würth
- ▶ Thierry Hulot, Merck
- ▶ Hanno Klausmeier, SAP Labs
- ▶ Hans-Peter Kurzweil, Wago
- ▶ François Laurent, Covestro
- ▶ Thierry Marchegay, Karl Schmidt
- ▶ Alexander Melikyan, Stauff
- ▶ Thierry Platon, Kaefer-Wanner
- ▶ Benoît Rabilloud, Bayer
- ▶ Jean-Claude Reverdell, SEW-UsoCome
- ▶ Alexandre Thorn, Andreas Stihl

Die Studie wurde durchgeführt von:

**Deutsch-Französische
Industrie- und Handelskammer**
18, rue Balard
F-75015 Paris
Tel: 00-33-(0)1 40 58 35 35
Fax: 00-33-(0)1 45 75 47 39
ahk@francoallemmand.com
www.francoallemmand.com

EY
Tour First
1, place des Saisons
TSA 14444
92037 Paris-La Défense Cedex, France
Tel: 00-33-(0) 1 46 93 60 00
www.ey.com/fr

Mit der Unterstützung von:



Business France
677 Boulevard Saint-Jacques,
75014 Paris

WICHTIGSTE ERKENNTNISSE

1



Bis zur Coronakrise: Eine positive Stimmung bei den Unternehmen mit konstanter Verbesserung

92%



92% schätzten ihren Umsatz vor der Krise als "zufriedenstellend" oder "gut" ein. Das sind 5 Punkte mehr als im Jahr 2018. Vor der Krise beurteilten mehr als die Hälfte der Befragten die französische Wirtschaftslage als "ermutigend" und dies auf kurzfristige, mittelfristige und langfristige Sicht.

Investitionen und Schaffung von Arbeitsplätzen halten der Krise stand



Eine von drei Führungskräften gibt an, ihren Investitions- oder Beschäftigungsplan beizubehalten oder zu erhöhen.

Rückkehr zu einer gewissen Normalität



45% der Befragten sind mit Ausblick auf 2022-2024 optimistisch für die Zukunft ihres Unternehmens. Diese Werte nähern sich an das Vorkrisenniveau an.



Toulouse

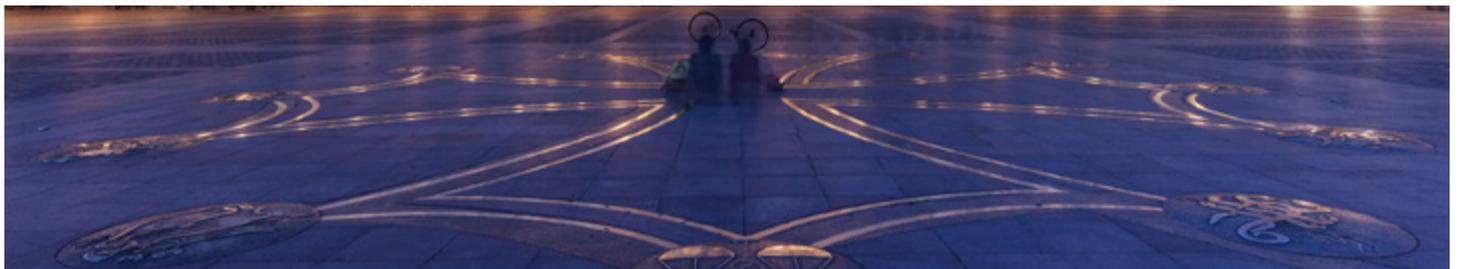


Die Coronakrise hat die Einführung von Digitalisierung und Telearbeit um zwei bis drei Jahre beschleunigt

Die Unternehmen, die dazu in der Lage waren, haben ihre Arbeitsweise verändert. Nur wenige von ihnen werden diesen Schritt wieder rückgängig machen.

Frankreich muss besser zu Reformen kommunizieren

Frankreich sollte seine Steuerreformen vorantreiben und Investoren eine langfristige Vision zu gesetzlichen Änderungen verschaffen.



ZUSAMMENFASSUNG

2



Frankreich ist ein wichtiger wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Partner für Deutschland.

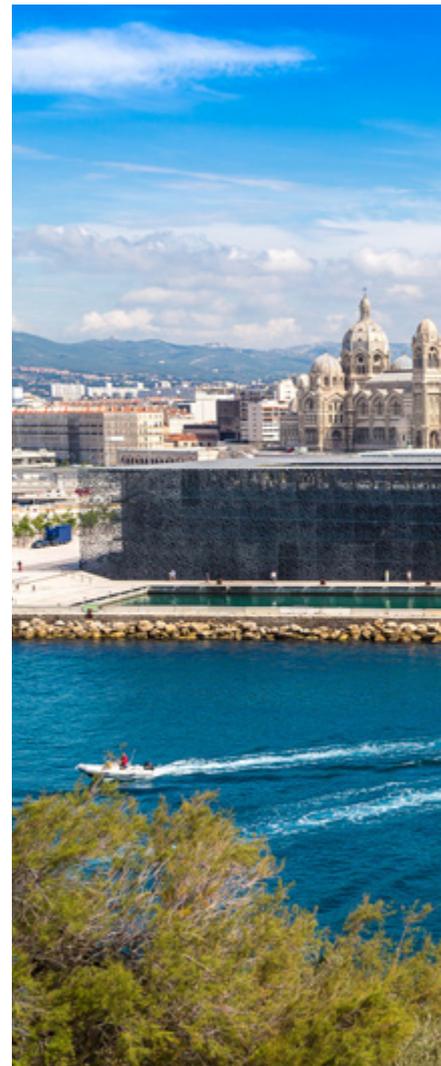
Das Wirtschaftsgefüge Frankreichs umfasst 2.500 von deutschen Investoren kontrollierte Unternehmen, die mehr als 320.000 Arbeitnehmer in Frankreich beschäftigen. Im Jahr 2019 ist Deutschland nach den Vereinigten Staaten der zweitgrößte ausländische Investor in Frankreich.

In Europa ist Frankreich das bevorzugte Ziel für Projekte deutscher Unternehmen und das zweite nach Anzahl der 2019 geschaffenen Arbeitsplätze. Gemäß der Analyse von EY wurden im selben Jahr 21% der insgesamt 675 deutschen FDI-Projekte in Frankreich durchgeführt. Ungefähr 3.640 neue Stellen wurden geschaffen.

Die AHK Frankreich/EY-Studie 2018 zeigte großen Optimismus bezüglich der durchgeführten Reformen durch die französische Regierung. Die aktuelle Ausgabe zeigt einen Enthusiasmus, der bis zum Lockdown Mitte März anhält. Zwar verzerrt die Abfolge an Krisen in den letzten drei Jahren das Bild des Landes, nicht jedoch die deutsch-französische Beziehung. Frankreich bleibt das bevorzugte Ziel von deutschen Direktinvestitionen, hinter den beiden asiatische Giganten und Nordamerika.

Ein Drittel der deutschen FDIs in Frankreich sind Industrieprojekte, meist Erweiterungsprojekte. Diese veranschaulichen die Erneuerung des Vertrauens in den Standort Frankreich. Das Land wird insbesondere dank seines Know-hows (Industrie 4.0) eine wichtige Rolle in Bezug auf die angekündigten Reindustrialisierungen spielen, die während der Coronakrise angekündigt wurden.

Unsere Studie führt zu folgenden Ergebnissen:





Marseille

[1]

Vor der COVID-19-Krise: ein sehr positiver Trend

Besonders günstig war die Vorkrisensituation, denn 92% der befragten deutschen Unternehmen bewerteten ihren Vorkrisenumsatz im ersten Quartal 2020 mit "zufriedenstellend" oder "gut". Das sind 5 Punkte mehr als im Jahr 2018. Mehr als ein Drittel der Befragten erwarteten zu 2022 bzw. 2024 eine Umsatzsteigerung, die mit einer Erhöhung des Personalbestands und der Investitionen einhergehen sollte. Hinzu kommt, dass deutsche Investoren trotz des angespannten sozialen Klimas im Jahr 2019 ihre Geschäftstätigkeiten in Frankreich positiv bewerteten: 45% der Befragten verzeichneten einen Anstieg ihrer Gewinne im Jahr 2019. 81% von ihnen waren mit den Ergebnissen ihres Unternehmens zufrieden, im Vergleich zu 78% in der vorherigen Studie. Dieser Anstieg bestätigt den positiven Trend von 2018.

[2]

Deutsche Investoren wurden von der COVID-19-Krise hart getroffen. Der Aufschwung wird ab 2022 erwartet

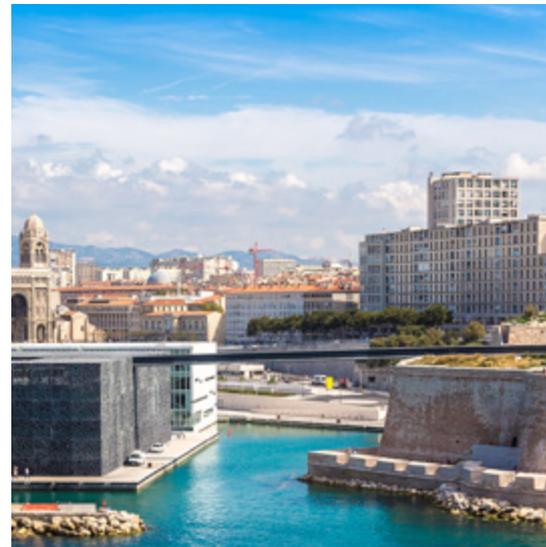
Die Coronakrise hat die Geschäftstätigkeit in Frankreich drastisch beeinträchtigt. 90% der Befragten meldeten einen Umsatzrückgang. Für 46% von ihnen wird der Rückgang im Jahr 2020 auf mehr als 20% geschätzt. Selbst die während des Lockdowns als systemrelevant betrachteten Sektoren verzeichneten Rückgänge. 17% der befragten Unternehmen mussten während des Lockdowns ihre Aktivitäten einstellen. Doch die schnelle staatliche Unterstützung für Unternehmen wurde begrüßt. Nach einem langsamen Anstieg im Jahr 2021 sollten Investitionen und Personaleinstellungen 2022 bzw. 2024 wieder aufgenommen worden sein.



[3]

Das deutsch-französische Paar stärker denn je

Die Coronakrise hat die Relevanz der deutsch-französischen Zusammenarbeit verdeutlicht. Frankreich und Deutschland haben auf allen Ebenen in koordinierter und effektiver Weise Hand in Hand gearbeitet. Das deutsch-französische Paar war und bleibt die treibende Kraft in Europa.



[4]

Die Coronakrise, Beschleuniger der Digitalisierung

Die Krise hat auch die Einführung von digitalen Technologien und Telearbeit beschleunigt. In den geführten Interviews berichten die Unternehmen, dass sie zwei bis drei Jahre im Digitalisierungsprozess ihrer Arbeitsmethoden gewonnen haben.





[5]

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren auf dem französischen Markt sind weiterhin Qualität und Kundenservice

Wie in den Jahren 2016 und 2018 sind wieder die Qualität der Produkte und Dienstleistungen sowie der Kundenservice die wichtigsten Faktoren für den Erfolg auf dem französischen Markt. Auch die Marktkenntnis bleibt ein entscheidender Bestandteil. Die Geschäftsführer geben an, dass sie über kompetente französische Teams verfügen, um diese Herausforderungen zu bewältigen.

[6]

Zu verbessern: Verwaltungsaufwand, deutsch-französische Besteuerung und Englischkenntnisse

Die wesentlichen Hindernisse für Investitionen bleiben die Bürokratie, die Sozialversicherungsabgaben, die Besteuerung, der Rechtsrahmen und die Unklarheit der Texte. Die mangelnde Absehbarkeit künftiger Reformen bremst die Investoren. Diese müssten fortgesetzt und beschleunigt werden. Die Befragten heben ebenfalls die Notwendigkeit einer Steuerharmonisierung zwischen Frankreich und Deutschland hervor. Schließlich weisen auch deutlich mehr Unternehmen als in der Vergangenheit auf die schlechten Englischkenntnisse ihrer französischen Mitarbeiter hin.



[7]

Frankreich bewahrt trotz allem seine Stärken

Frankreich bewahrt seine Stärken: Marktgröße, Infrastruktur, Ausbildung der Ingenieure, Steuervergünstigungen für Forschung (CIR) und insbesondere Innovation und Kreativität.



[8]

Vor der Krise: Frankreich endlich an der Spitze, Deutschland fällt zurück

Im Jahr 2019 wurde Frankreich zum europäischen Leader für internationale Investitionen und überholte damit Deutschland und das Vereinigte Königreich. Das Land bleibt die Nummer eins für Investitionen in Industrie und Logistik, zwei beliebte Sektoren zu dessen Entwicklung die deutschen Investoren einen wichtigen Beitrag leisten. Die AHK Frankreich/EY-Studie 2018 zeigte sich nach den von der Regierung durchgeführten Reformen sehr optimistisch. Die Abfolge von Krisen in den letzten 3 Jahren hat zwar das Image des Landes beschädigt, nicht jedoch die Beziehung, denn Frankreich bleibt das bevorzugte Ziel für deutsche FDI in Europa.

„Die Coronakrise hat Frankreichs Wirtschaft hart getroffen. Aber öffentliche Hilfs- und Konjunkturprogramme zielen auf eine Modernisierung des Landes ab. Durch die Bereitschaft des Staates, in Krisenzeiten in zukunftssträchtige Technologien zu investieren, bleibt der französische Markt daher nach wie vor interessant für Unternehmen aus Deutschland. Die geplante Senkung der Produktionssteuern, welche die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes Frankreich erhöht, verstärkt diesen Trend zusätzlich.“



Patrick Brandmaier
Geschäftsführer
der AHK Frankreich



Fazit

Bis März 2020 war die wirtschaftliche Lage in Frankreich trotz der Gelbwesten und Streiks sehr ermutigend. Die befragten Unternehmen begrüßen die durchgeführten Reformen, erwarten jedoch, dass diese fortgeführt werden. Während der Coronakrise hat der französische Staat mit einem umfassenden Hilfsprogramm für die Wirtschaft die Bedeutung der Unternehmen betont.

Diese Hilfen wurde von den deutschen Unternehmen in Frankreich sowie ihren Muttergesellschaften weitgehend begrüßt. Sie haben bestätigt, dass Frankreich ein offenes Ohr für Unternehmen hat, wie auch 2018 („Business First“).

Die Coronakrise wirkt sich stark auf das Jahr 2020 aus: Die befragten Unternehmen rechnen mit einem langsamen wirtschaftlichen Aufschwung im Jahr 2021, der sich ab 2022 bis 2024

beschleunigen sollte. Dennoch besteht nach wie vor großer Reformbedarf. Die derzeitigen Stärken Frankreichs wie Marktgröße, Infrastruktur und Ingenieurausbildung müssten noch attraktiver gestaltet werden. Die wesentlichen Bereiche für Verbesserungen sind der Verwaltungsaufwand, die häufig über den europäischen Rahmen hinausgehenden französischen Reglementierungen und die Unklarheit hinsichtlich künftiger Reformen. Die Investoren wünschen sich eine langfristige Sicht und vor allem eine Senkung der Steuern und Sozialabgaben, die schwer auf den Unternehmen lasten.

Trotz der verschiedenen Ereignisse ist Frankreich für deutsche Unternehmen heute attraktiver denn je.



Jean-Roch Varon
EY, Partner, Leiter Audit
& Consulting in Finance,
Westeuropa & Maghreb

„Frankreich muss seine bekannten Stärken ausbauen, um das vor der Coronakrise gemessene Attraktivitätsniveau wiederzuerlangen. Das Konjunkturpaket zum Aufschwung ist ein guter Anfang, muss aber, wie die Studie zeigt, von strukturellen Veränderungen begleitet werden. Diese Veränderungen sind ohne Europa und vor allem ohne den historischen Partner Deutschland nicht möglich.“

VOR DER COVID-19-KRISE: EIN POSITIVER TREND TROTZ EINIGER TURBULENZEN

3



Vor der Coronakrise hatten die deutschen Unternehmen großes Vertrauen in die französische Wirtschaft

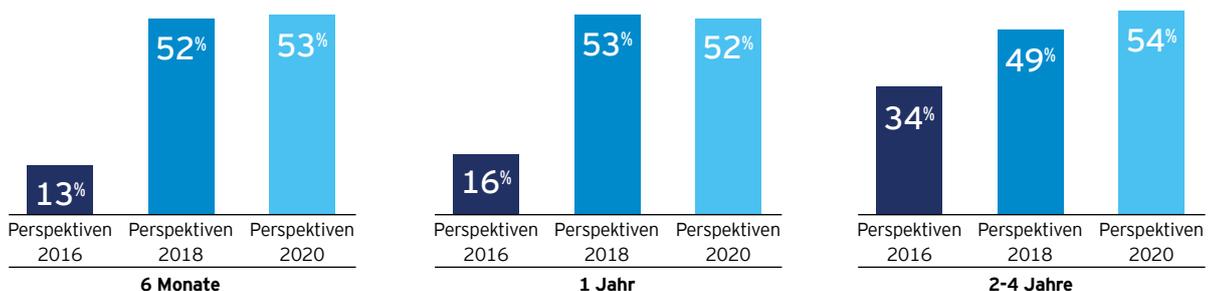
Der allgemeine Trend war im Vergleich zu 2018 stabil oder steigend, trotz zwei durch Gelbwesten und Streiks gekennzeichnete Jahre. Die 2018 durchgeführte Studie zeigte einen deutlichen Anstieg des Enthusiasmus deutscher Investoren im Vergleich zu 2016. Zu diesem Zeitpunkt hatte Frankreich das Ansehen deutscher Investoren wiedergewonnen und setzte diese Tendenz auch weiterhin fort. Einer unserer diesjährigen Gesprächspartner brachte es auf den Punkt: *"Die Situation vor COVID-19 war kontrastiert: einerseits eine große wirtschaftlicher Dynamik und andererseits eine instabile soziale Lage. In wirtschaftlicher Hinsicht ist die Krise eingetroffen, als die Wirtschaft sich wieder wesentlich verbesserte"*.



Entwicklungsperspektiven der französischen Wirtschaft bis zur Covid-19 Krise

% der Befragten, die die Situation als ermutigend einschätzen

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



Grafik 1



Grenoble

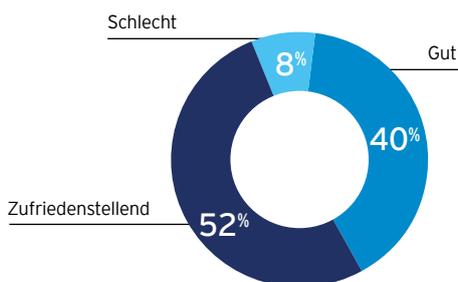


Die befragten Geschäftsführer schätzen den "Business First" – Diskurs der Regierung. Sowohl vor als auch während der Krise haben sie das Gefühl, dass die Regierung ihnen zuhört. Die in den letzten Jahren durchgeführten Reformen haben ihre positive Wirkung unter Beweis gestellt, auch wenn sie aus der Sicht vieler Führungskräfte beschleunigt und vertieft werden müssen.

Frankreich hat seine kurz- und mittelfristige Attraktivität eindeutig beibehalten und auf langfristige Sicht sogar gesteigert.

Wie war Ihr Umsatz 2020 bis zum Lockdown?

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



Grafik 2

Für den Zeitraum vor der Coronakrise haben 92% der Befragten ihren Umsatz als "gut" oder "zufriedenstellend" bewertet, was 5 Prozentpunkten mehr als in der vorherigen Studie entspricht. Davon sind 52% der Befragten der Meinung, dass ihr Umsatz zufriedenstellend sei, ein Stand der 7 Prozentpunkte höher ist als im Jahr 2018. 40% haben die Note "gut" vergeben und somit 2 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2018. Nur 8% erklären ihren Umsatz als "schlecht", vor zwei Jahren waren es noch 13%.

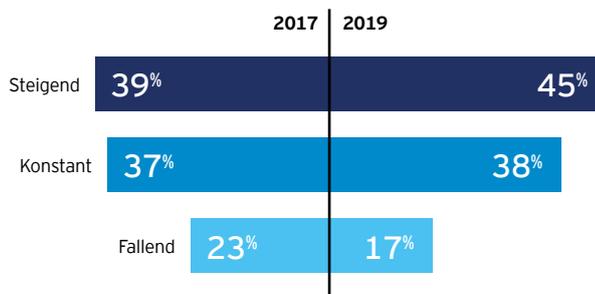
Mehr als ein Drittel der Befragten strebte einen Anstieg ihres Umsatzes über das gesamte Jahr an, sowie einen Anstieg der Investitionen im Hinblick auf 2022 bis 2024.



Entwicklung des Gewinns vor Steuern

% der Befragten

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



Grafik 3

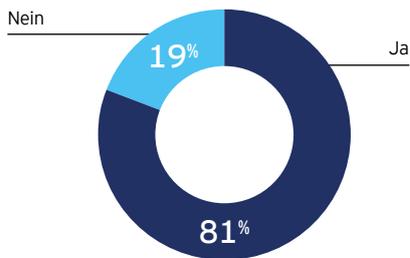
Der vor der Coronakrise gemessene Optimismus wurde durch den Anstieg des Gewinns vor Steuern im Jahr 2019 unterstützt. Tatsächlich berichteten 45% der Befragten von einem Anstieg ihres Gewinns, 6 Prozentpunkte mehr als 2017. Nur 17% sahen ihre Gewinne sinken, was 6 Prozentpunkten weniger als im Jahr 2017 entspricht.





Waren Sie vor der Pandemie mit den Ergebnissen Ihres Unternehmens in Frankreich zufrieden?

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



Grafik 4

Im Allgemeinen zeigen die Umfrageergebnisse einen Anstieg der Zufriedenheit: 81% der Befragten geben an, dass sie mit ihrer Tätigkeit in Frankreich zufrieden sind, gegenüber 78% im Jahr 2018, und dies trotz eines angespannten sozialen Klimas.

Diese Verbesserung bestätigt den in der letzten AHK Frankreich/EY-Studie festgestellten Trend und spiegelt auch insgesamt die Attraktivität Frankreichs für ausländische Investoren wider.



DIE COVID-19-KRISE: DER SCHOCK UND UNERWARTETE KONSEQUENZEN

4



Der Schock

90% der Befragten haben einen Rückgang ihrer Umsätze verzeichnet. Auch die systemrelevanten Sektoren waren betroffen. Die Unternehmen wurden jedoch in verschieden großem Ausmaß getroffen. Nur 10% der Befragten haben keinen Umsatzrückgang gemessen. Dagegen rechnen 44% mit einem Umsatzrückgang, der über 20% hinausgeht. 17% der befragten Unternehmen mussten ihre Tätigkeit während des Lockdowns einstellen, da Telearbeit für sie keine Option war. Von der obligatorischen Schließung zahlreicher Fabriken, Baustopps und der Schließung der europäischen und internationalen Grenzen waren sie stark betroffen.

Die Auswirkungen der Krise variieren: 91% der Befragten berichteten von einem Nachfragerückgang. Sie haben häufig Annullierungen, Verschiebungen der Vergabe von Aufträgen (51%) oder Unsicherheiten bei Investitionsentscheidungen (44%) registriert. Trotz der rapiden Einführung von Teilaktivität, staatlich garantierten Krediten und einer Cashflow-Verschiebung berichten 20% der Befragten über Cashflow-Probleme.

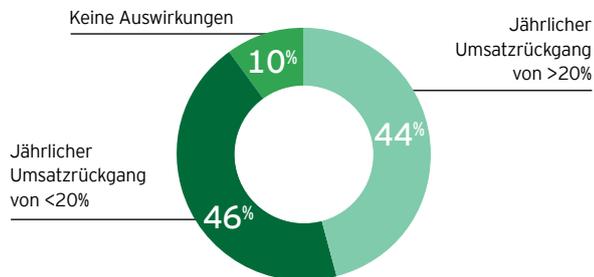
Einige sind trotzdem optimistisch. Sie sind der Ansicht, dass der Umsatz aufgeschoben, nicht jedoch verloren ist. Dasselbe gilt für Investitionen, die zunächst reduziert und verschoben wurden. In einigen Fällen hat die Krise sogar bestimmte Aktivitäten wiederbelebt, wie zum Beispiel den Sektor der Gartengeräte. Es gibt also ermutigende Anzeichen auf kurzfristige Sicht. Aber die Krise ist global und betrifft viele Sektoren, weshalb alle Befragten auf einen Aufschwung frühestens ab 2022 setzen.

Auswirkungen der Pandemie auf Unternehmen

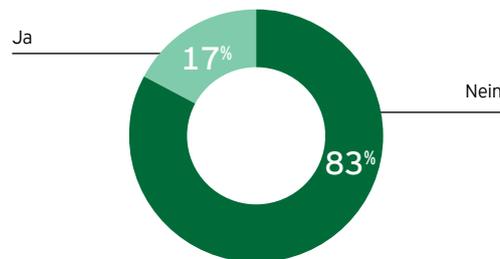
% der Befragten

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024

Welche Auswirkungen hat die Krise auf Ihren Umsatz gehabt?



Musste Ihr Unternehmen den Betrieb einstellen?



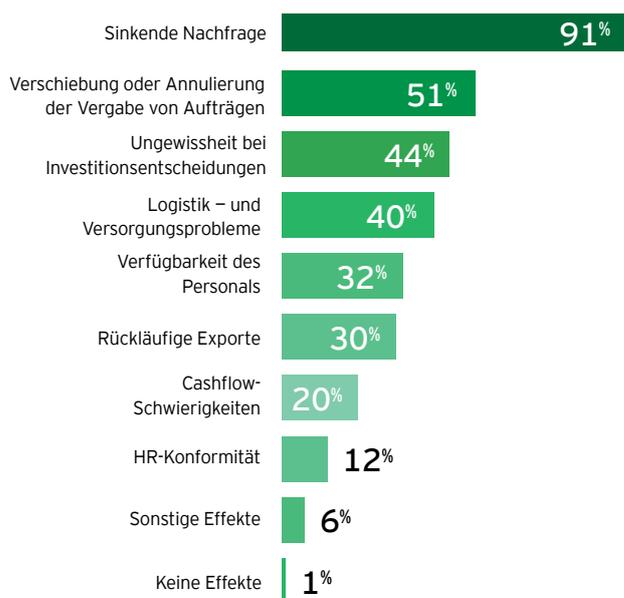
Grafik 5



Vernegues, Provence

Die wesentlichen Auswirkungen der Krise

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich:
Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



Grafik 6

Solidarischer Aufschwung und deutsch-französische Zusammenarbeit

Die Krise hat alle dazu veranlasst, sich solidarisch zu zeigen. So gaben 52% der Befragten an, dass sie die Gemeinschaft durch Materialspenden oder logistische Hilfe unterstützt haben. Einige Produktionslinien wurden sogar umgewandelt, um den Bedürfnissen der Coronakrise gerecht zu werden. Diese Solidarität wurde auch innerhalb der französischen Tochtergesellschaften und im gesamten Konzern zum Ausdruck gebracht. Ein Industrieller bezeugt: *"Wir konnten ziemlich schnell eine deutliche Verbesserung des sozialen Dialogs in unserem Unternehmen feststellen. Die aktive Präsenz der Geschäftsleitung hat die Beziehungen zu den Arbeitnehmervertretern erheblich gestärkt und damit*

auch die Bereitschaft, in diesem unberechenbaren Umfeld einen gemeinsamen Konsens zu finden". Außerdem haben die Geschäftsführer festgestellt, dass die Pandemie die Mitarbeiter näher an ihr Unternehmen herangeführt hat. Uns wurde von *"einer gewissen Freude wieder ins Büro zu kommen"* und *"dem Interesse, das die Mitarbeiter an der Firma und ihrer Arbeit haben"* berichtet. Die vor der Krise verbreiteten sozialen Konflikte sind während der Coronakrise nicht wiederaufgetaucht. Im Allgemeinen war der soziale Dialog offener und konstruktiver.

Die gleiche Solidarität war zwischen den beiden Ländern zu spüren. Viele Tochtergesellschaften gaben an, dass das Verhältnis zu ihrer Muttergesellschaft in Krisenzeiten sehr konstruktiv war und sie gemeinsam industrielle und logistische Lösungen gefunden haben. Der Austausch bewährter Praktiken und die Arbeit *"Hand in Hand"* wurden zur täglichen Routine in dieser sonderbaren Zeit. In den Augen unserer Gesprächspartner hat diese Zeit die grundlegende Bedeutung der deutsch-französischen Partnerschaft deutlich gemacht. Ebenso begrüßten sie die Zusammenarbeit des deutschen und französischen Staates. Unsere Studie wurde kurz vor der Vereinbarung vom 21. Juli 2020 durchgeführt. Zu dieser Zeit waren die praktischen Einzelheiten des europäischen Aufschwungs noch nicht bekannt. Dennoch sind sich die Befragten einig, dass die Coronakrise die Solidität und Bedeutung der deutsch-französischen Partnerschaft bewiesen hat. Die gemeinsame Bewältigung der Krise, sowohl auf Unternehmens- als auch auf Staatsebene, hat diese Beziehungen gestärkt. Viele betonen, dass die *"deutsch-französische Initiative vom 18. Mai 2020 für einen europäischen Aufschwung erneut unterstreicht, dass beide Länder die treibende Kraft der Europäischen Union sind. Diese Bereitschaft trägt Hoffnung"*.

Die deutschen Firmen waren auch von der Schnelligkeit und dem Umfang der Hilfen für Unternehmen beeindruckt, obwohl einige der Meinung sind, dass die Einstellung der Tätigkeit zu abrupt und zu umfassend erfolgt ist. Diese Initiativen haben jedoch gezeigt, dass Unternehmen in Krisenzeiten im Zentrum der Anliegen des französischen Staates sind, eine Botschaft, die von den befragten Unternehmen gut aufgenommen wurde.



Beschleunigung der Telearbeit und Digitalisierung

Die Krise hat das Verhalten und die Praktiken der Unternehmen verändert. So hat die Digitalisierung einen Sprung nach vorne gemacht. Unsere Gesprächspartner schätzen ein, dass sie bei der digitalen Transformation zwei bis drei Jahre gewonnen haben. Die Entwicklungen sind vielfältig, sie betreffen den gesamten internen und externen Austausch, unabhängig davon, ob es sich um Kommunikationsmittel, Telearbeit, Zahlungen, Lieferketten usw. handelt. Zahlungen - die zum Teil noch per Scheck erfolgten - wurden auf entmaterialisierte LCRs umgestellt und auch papierlose Verfahren und elektronische Unterschriften haben sich verbreitet.

Telearbeit ist mit der Coronakrise zu einem zentralen Anliegen geworden. Unternehmen, die nicht auf Telearbeit vorbereitet waren, mussten diese schnell umsetzen. Einige bedauern die Tatsache, dass sie als Allheilmittel dargestellt wird, obwohl sich die Tätigkeit ihres Unternehmens oder bestimmter Funktionen nicht dafür eignen. So wird manchmal als eine Art Kluft zwischen Telearbeitern und den Übrigen empfunden:

"Die Coronakrise hat unsere Arbeitsmethoden verändert: Die Telearbeit hat sich entwickelt und die Digitalisierung ist vorangekommen. Doch wir werden das richtige Gleichgewicht bezüglich der Telearbeit finden müssen, um keine Distanz zwischen denen zu schaffen, die von zu Hause aus arbeiten können, und denjenigen, die es nicht können." Besorgniserregend seien Fälle von "Aussteigern", die Schwierigkeiten haben, an ihren Arbeitsplatz zurückzukehren. Schließlich wird es eine Herausforderung werden einen guten Rahmen für diese Praxis zu schaffen. Ziel ist es unter anderem, "eine erfolgreiche Trennung zwischen Berufs- und Privatleben zu gewährleisten."

„Im Gesundheitssektor hat die COVID-Krise gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen privaten und öffentlichen Akteuren ist. Beide haben großen Pragmatismus gezeigt. Der französische Staat konnte so auf die Mobilisierung aller Akteure dieses Sektors zählen, doch der Weg zu einem rechtschaffenden Souveränitätsmodell auf französischer und vor allem auf europäischer Ebene ist noch lang. Die deutsch-französische Kooperation wird sicherlich ein starkes Standbein in dieser notwendigen Transformation sein, die auf eine bessere Nutzung der Gesundheitsdaten und eine Vereinfachung des Rechtsrahmens abzielt.“

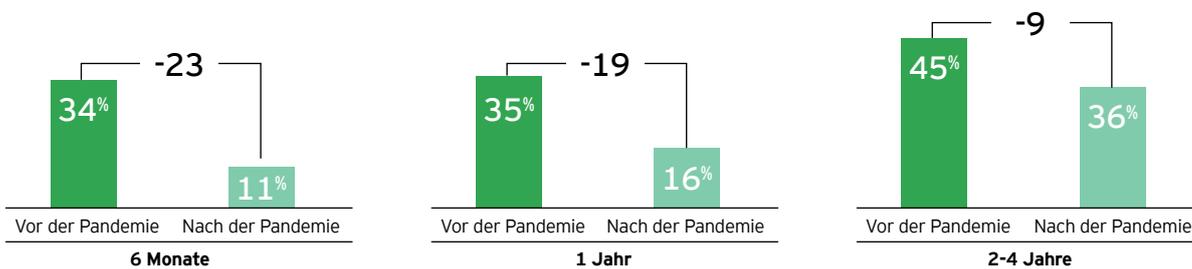


Cedric Foray
EY-Parthenon, Partner



Sofortiger Rückgang der Einstellungen und Investitionen, aber Aufschwung ab 2022

Aussichten Ihrer Branche vor und nach der Pandemie*

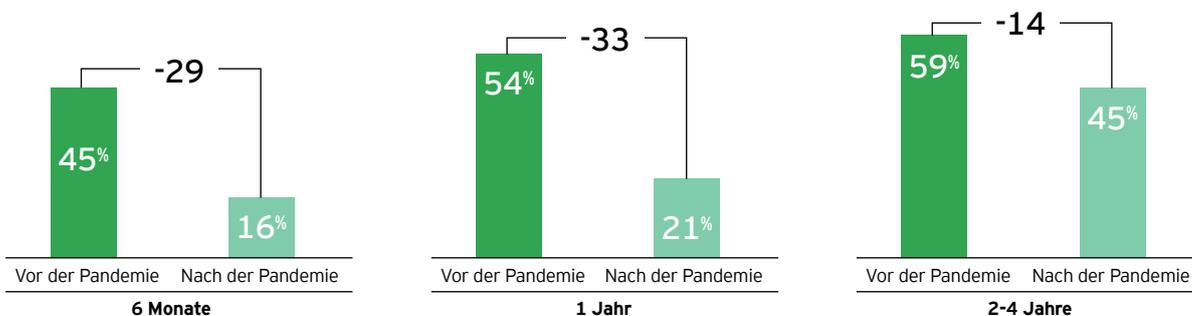


Grafik 7

Die Auswirkungen der Coronakrise beeinflussen auch die Aussichten der verschiedenen Wirtschaftszweige der deutschen Unternehmen. Vor der Krise hielten 34% der Befragten die Aktivität ihres Sektors für die nächsten 6 Monaten als „ermutigend“, 35% für das nächste Jahr und 45% für die nächsten 2-4 Jahre. Im Juni/Juli ist die Situation jedoch so verzerrt, dass nur noch 11% der Befragten für die nächsten 6 Monate optimistisch sind. Für 2-4 Jahre liegt die Zahl bei 36%, das sind neun Prozentpunkte weniger als die Vorkrisenprognosen.

Die Aussichten der Unternehmen stimmen mit den allgemeinen Branchentrends überein, denn auch sie haben sich deutlich verschlechtert: Vor der Krise fanden 45% der Befragten ihr Geschäft auf 6 Monate ermutigend. Im Juni/Juli ist diese Zahl auf 15% gesunken. 2020 wird eindeutig ein schlechtes Jahr und 2021 ein Übergangsjahr sein. Die Aussichten auf 2-4 Jahre sind hingegen wieder ermutigend: 45% der Befragten sind optimistisch. Nur 11% der Unternehmen denken, dass ihre Aussichten auf 2-4 Jahre schlecht sind. Im Allgemeinen erwarten die befragten Unternehmen einen Aufschwung bis 2022 bzw. 2024.

Aussichten der wirtschaftlichen Tätigkeit Ihres Unternehmens vor und nach der Pandemie*



Grafik 8

* % der Befragten, die die Situation als ermutigend einschätzen

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



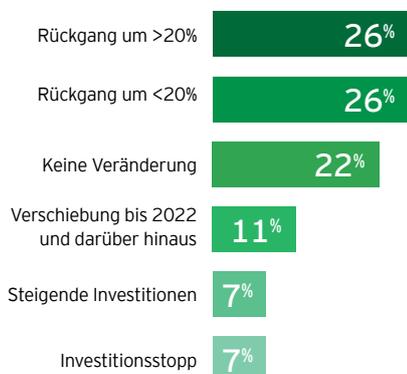
„Die wirtschaftlichen Aussichten waren vor dem Ausbruch von Covid-19 gut, trotz der Gelbwesten und Streiks. Die Krise unterbricht diese positive Dynamik, die bis März 2020 zu verzeichnen war, aber dank der laufenden Großprojekte und dem Konjunkturpaket "France Relance" von Anfang September dürfte bald wieder Fahrt aufgenommen werden. Frankreich bleibt eindeutig ein attraktives und wichtiges Land für den Siemens-Konzern.“



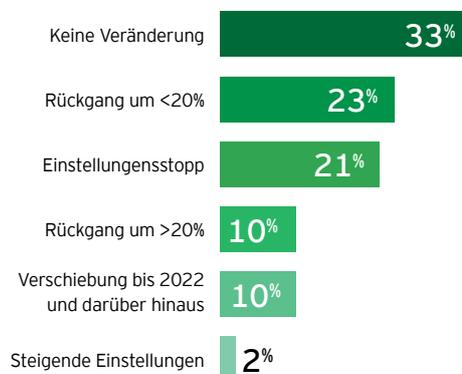
Peter Bichara
Siemens SAS

Auswirkungen der Krise auf die Investitions- und Einstellungspläne deutscher Unternehmen in Frankreich*

Wie wirkt sich die Krise auf Ihre Investitionspläne aus?



Wie wirkt sich die Krise auf Ihre Einstellungspläne aus?



*% von den Befragten, die einen Aufwärtstrend melden

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2022-2024

Grafik 9

Die Auswirkungen der Krise auf die Investitionspläne für 2020 sind durchwachsen: 7% der Befragten kündigen einen vollständigen Investitionsstopp an und 11% verschieben die Investitionen auf 2022 und darüber hinaus. 52% erwägen eine Reduzierung von mehr oder weniger 20%. Schließlich behält knapp ein Drittel der Befragten seine Pläne bei oder erhöht sie sogar.

Im Rahmen der geführten Gespräche teilten uns die Unternehmen mit, dass sich ihre Investitionsstrategie in kürzester Zeit mehrmals geändert hat. Nach einem vollständigen Stillstand während des Lockdowns wurden die Investitionen zum Zeitpunkt der Aufhebung des Lockdowns wieder aufgenommen. Vorrang hatten strategische Investitionen, alle anderen wurden verschoben. Es wird davon ausgegangen, dass die Investitionen bis 2022-2024 wieder das Vorkrisenniveau erreichen.



Die Bereitschaft der Regierung, bestimmte Industriezweige, insbesondere im pharmazeutischen Bereich, nach Frankreich oder Europa zurück zu verlagern, kann zukünftige Investitionen beeinflussen. Keines der befragten Unternehmen zieht in Betracht, den Standort Frankreich zu verlassen.

Die Coronakrise wird auch tiefgreifende Auswirkungen auf die Beschäftigungspläne haben. Die gute Nachricht ist, dass ein Drittel der Befragten diese Pläne beibehalten wird. Ein weiteres Drittel plant hingegen Kürzungen vorzunehmen. 21% der Befragten blockieren Personaleinstellungen für das Jahr 2020 und 10% planen sogar, diese bis 2022 zu verschieben. Dies ist eine abrupte Unterbrechung im bisher bekannten Rekordwachstum. Zur Erinnerung: Deutsche Investitionen schufen im Jahr 2019 je nach Quelle zwischen 3.500 und 5.000 Arbeitsplätze.



Schlussfolgerung: Die Krise als Beschleuniger eines tiefgründigen und dauerhaften Wandels

Um dem wirtschaftlichen Schock standzuhalten, hat die französische Regierung eine beispiellose Maßnahme zur Unterstützung von Unternehmen ergriffen. Tatsächlich glaubt die große Mehrheit der deutschen Investoren, dass Frankreich den ersten Teil der Krise gut bewältigt hat. Die Führungskräfte begrüßen das System der Teilaktivität, die vom Staat garantierten Kredite und die Möglichkeiten der Cash-Flow-Verlagerung, welche teilweise sogar als effektiver als in Deutschland empfunden wurden. Die abrupte Einstellung der Tätigkeit wird von einigen kritisiert, aber die Schnelligkeit und Bandbreite der eingeführten Maßnahmen werden sehr geschätzt.

Einige unserer Gesprächspartner hätten Maßnahmen bevorzugt, die wie in Deutschland an die jeweiligen Regionen angepasst wären, oder Gegenleistungen seitens der Arbeitnehmer in Teilzeitbeschäftigung erwarten. Sie hoffen, dass die Regierung die Verbraucher dazu anregen wird, die während des Lockdowns angesammelten Ersparnisse auszugeben. Sie wünschen sich daher, dass Frankreich dem Beispiel Deutschlands folgt, wo auf die Stimulierung des Konsums durch Steuersenkungen wie die Mehrwertsteuer sowie Familienhilfen gesetzt wird. Die Coronakrise beschleunigt tiefgehende und dauerhafte Veränderungen in der Arbeits- und Lebensweise und ist eine ideale Gelegenheit zur Vertiefung der begonnenen Reformen.



Charlotte Jansen
EY, Associate Partner,
International Trade Flow Deutschland

„Die Gesundheitskrise hat die Stärke und Festigkeit des deutsch-französischen Paares bewiesen. Die tägliche Zusammenarbeit innerhalb der Unternehmen, die gefundenen Lösungen und der kontinuierliche Dialog sind entscheidend für die Zukunft Europas. Der wirtschaftliche Aufschwung kann ohne eine Koordination zwischen Deutschland und Frankreich nicht umgesetzt werden.“

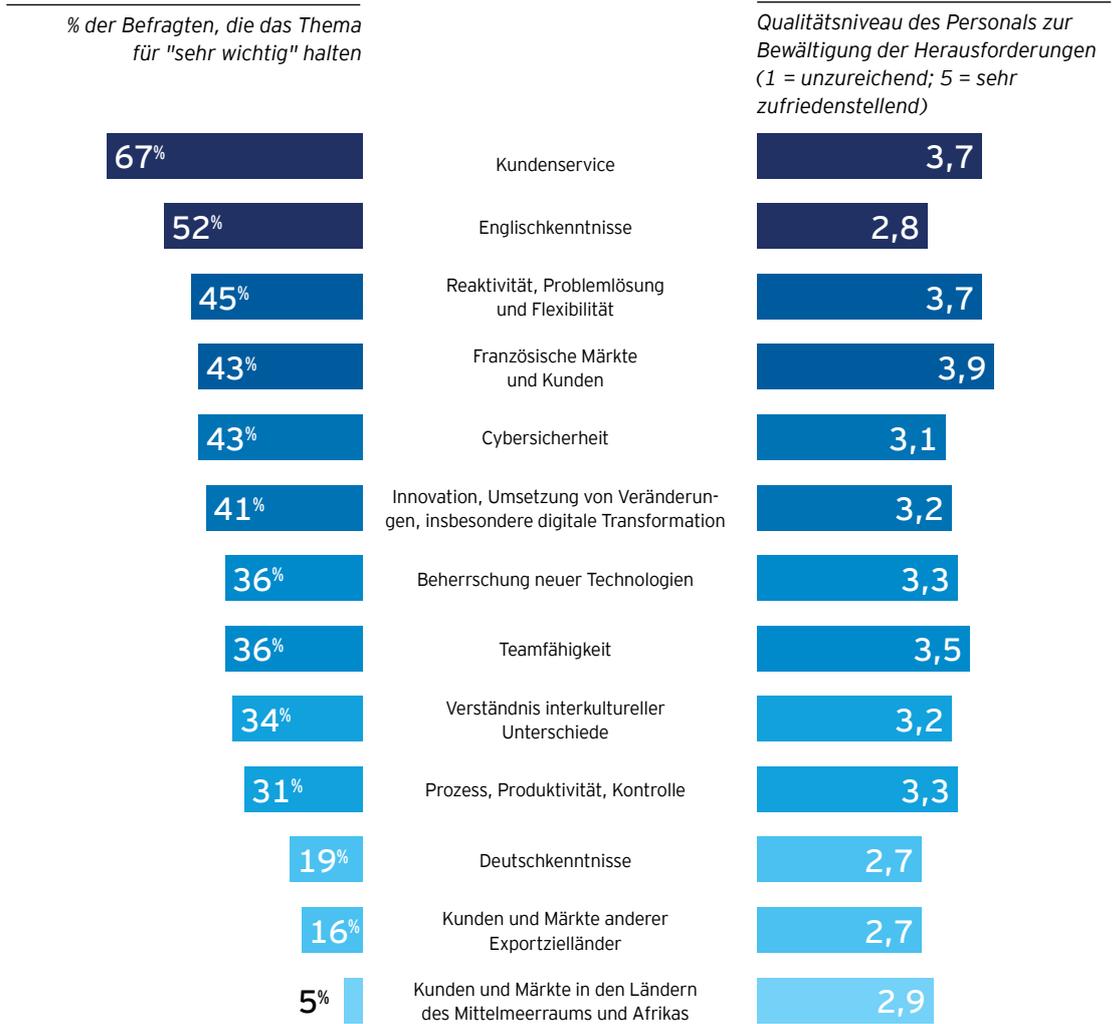
WELCHE PRIORITÄTEN UND TALENTE FÜR DEN AUFSCHWUNG?

5



Herausforderungen der Unternehmen und Leistungsfähigkeit des Personals

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



Grafik 10



Was sind angesichts der Krise die Prioritäten der deutschen Unternehmen in Frankreich für einen erfolgreichen Aufschwung? Ist ihre Belegschaft dazu bereit?

Auch in diesem Jahr bleibt der Kundenservice die Nummer eins der Herausforderungen auf dem französischen Markt. Die französischen Teams zeigen sich dieser Aufgabe wieder einmal gewachsen (der Zufriedenheitswert beträgt 3,7 von 5). Die Kenntnis des Marktes und des Kunden belegt den vierten Platz. In diesem Bereich schneiden die französischen Mitarbeiter mit insgesamt 3,9 von 5 Punkten am besten ab.

Problemlösungsfähigkeit, Flexibilität und Reaktionsfähigkeit stehen weiterhin an dritter Stelle, auch wenn sie im Vergleich zu 2018 um 12 Prozentpunkte gesunken sind. Auch hier sind die französischen Belegschaften der Aufgabe gewachsen (3,7 von 5). Wie dieser Industrielle erklärt: "Der Franzose besitzt eine intellektuelle Flexibilität, wodurch er fast immer eine konstruktive und wirksame Lösung für ein Problem findet".

Die Englischkenntnisse hingegen machen einen spektakulären Sprung vom sechsten Platz im Jahr 2018 auf den zweiten Platz im Jahr 2020. Die Zufriedenheit beträgt allerdings nur 2,8 von 5 Punkten. Somit bleibt das Erlernen dieser Sprache eine maßgebliche Aufgabe für Frankreich.

Überraschenderweise legen die deutschen Geschäftsführer jedoch weniger Wert auf digitale Transformation und neue Technologien als noch vor zwei Jahren. Tatsächlich sind diese beiden Kriterien zwischen 2018 und 2020 von 48% auf 41% bzw. von 43% auf 36% gesunken. Dies könnte daran liegen, dass viele öffentliche und private Organisationen in diesen Bereichen bereits weit vorangeschritten sind. Sie ordnen sich nun hinter der Cybersicherheit ein, einem entscheidenden Thema bei der Entwicklung der Telearbeit.



Sophie Dominjon
Geschäftsführerin von Dekra Frankreich

„Frankreich ist eine sprudelnde Ideenquelle. Kreativität und Innovation sind die Grundlage vieler technologischer Innovationen und Start-Ups.“

In jedem Fall scheinen die französischen Belegschaften den Umgang mit neuen Technologien gut zu beherrschen. Die Coronakrise hat eine praktische Anwendung dieser Themen gezeigt, und, wie bereits erwähnt, haben viele Unternehmen zwei bis drei Jahre in der Umsetzung dieser Techniken gewonnen.

Deutsch in einem deutschen Unternehmen in Frankreich zu sprechen wird nur noch von 19% der Befragten als wesentliches Anliegen angesehen. Es ist jedoch zu betonen, dass die Bedeutung der deutschen Sprache stark vom Wirtschaftszweig abhängt.



Thierry Marchegay
Karl Schmidt France

„Der ausgezeichnete Kundenservice ist der Hauptgrund für unsere Präsenz in Frankreich. Unsere französischen Mitarbeiter, die mit Industriekunden im Kontakt stehen, sind in der Tat motivierter und kompetenter als ihre deutschen Kollegen. Es besteht jedoch nach wie vor die Notwendigkeit, das Erlernen der deutschen Sprache in der Verkehrs- und Handelsausbildung in Frankreich generell zu fördern.“

FRANKREICH
WEITERHIN
BEDEUTEND
FÜR DEUTSCHE
DIREKTINVESTITIONEN

6



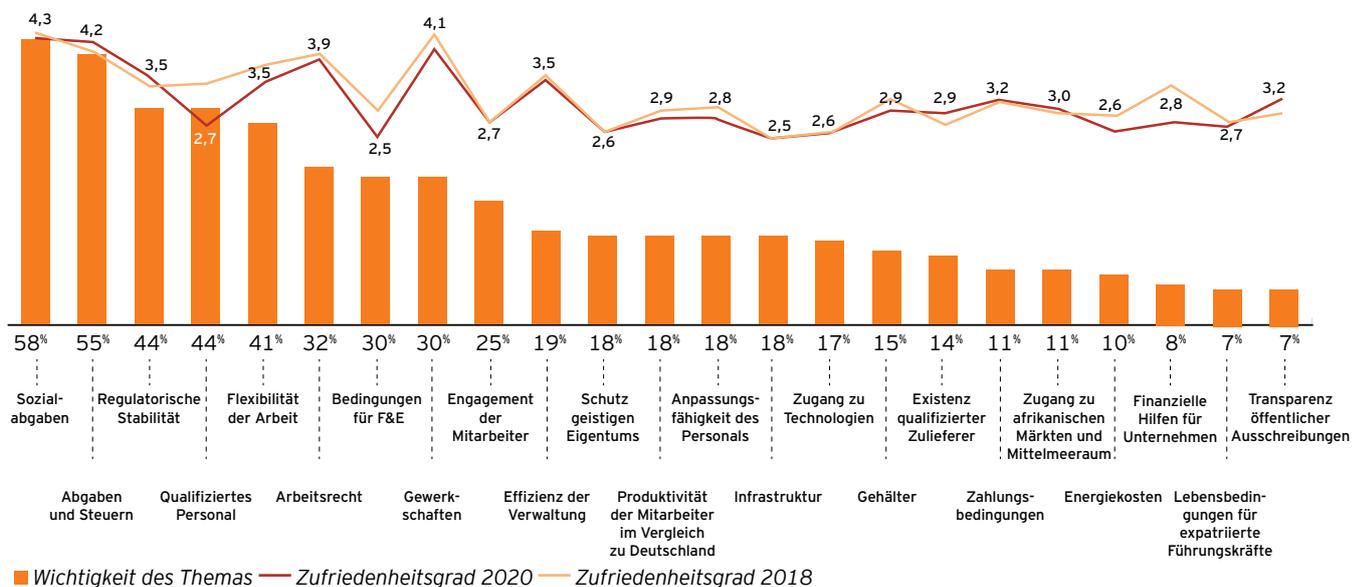
Investitionskriterien bleiben nahezu unverändert

Wie bereits in den vergangenen Jahren haben wir deutsche Investoren gefragt, welche Bedeutung sie verschiedenen Faktoren zuschreiben, die ihr Geschäft in Frankreich beeinflussen. Die ersten beiden Kriterien bleiben dieses Jahr unverändert. So messen beispielsweise 58% den Sozialversicherungsabgaben die höchste Bedeutung bei (es waren 54% im Jahr 2018) und 55% den Ausgaben und Steuern (im Vergleich zu 69% im Jahr 2018). Nach Ansicht der Befragten lasten diese Abgaben weiterhin sehr auf den Unternehmen.

Bedeutung und Bewertung der wichtigsten Investitionskriterien

1 = sehr gut; 6 = sehr schlecht

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



Grafik 11



TGV, Metz

Regulatorische Stabilität und qualifiziertes Personal stehen nun mit 44% an dritter Stelle, gefolgt von Flexibilität der Arbeit (41%) und Arbeitsrecht (32%). Die Bedingungen für Forschung & Entwicklung sind in der Rangliste zwar zurückgefallen, doch sie bleiben für 30% der Befragten "sehr wichtig". Die Einzelinterviews haben deutlich gezeigt, dass das vorteilhafte Umfeld für F&E, zu dem die Steuergutschrift für Forschungsausgaben und die Ausbildung von Ingenieuren gehören, ein Schlüsselement der Attraktivität Frankreichs ist.



**Christelle
Garier-Reboul**
B. Braun

„Der Forschungskredit („CIR“) muss um jeden Preis erhalten bleiben, denn er stellt einen wichtigen Strategie- und Wettbewerbsvorteil dar, auch gegenüber Deutschland. Die Ausbildung der Ingenieure und das technologische Know-how sind zwei weitere unbestreitbare Pluspunkte Frankreichs.“



François Laurent
Covestro

„Die Industriebranche zieht nach wie vor Ingenieure an, aber nur wenige der Geringqualifizierten. Vor allem die Lehrlingsausbildung muss in Frankreich weiterhin gefördert werden, um den Mangel an Arbeitskräften in der Produktion auszugleichen. Auch wenn sich das Land in diesem Bereich verbessert hat, hinkt es immer noch hinter Deutschland hinterher.“

Wir haben die Geschäftsführer gebeten die Implementierungskriterien zu bewerten. Die Sozialabgaben, Steuern und Gewerkschaften erhalten erneut die niedrigste Punktzahl. Die Bedingungen für Forschung und Entwicklung, Infrastrukturen, Lebensbedingungen für expatrierte Führungskräfte oder Energiekosten gehören nach wie vor zu den am meisten geschätzten.

Besonders hervorzuheben ist die wachsende Unzufriedenheit in Bezug auf den Mangel an qualifiziertem Personal in einigen Berufen. Alle Befragten loben die Qualität der Ingenieurausbildung, dennoch gibt es einige Enttäuschungen, insbesondere in der Industrie. Trotz der Fortschritte, die in den letzten Jahren im Bereich der Ausbildungen erzielt wurden, beklagen einige Investoren einen Mangel an motivierten und qualifizierten Arbeitskräften in den eher handwerklichen und manuellen Berufen. Die Mitarbeiter haben diese Berufe oft ohne Karriereperspektive eingeschlagen. Dies wirkt sich auf die Produktivität und in Krisenzeiten auf die Fehlzeiten aus.

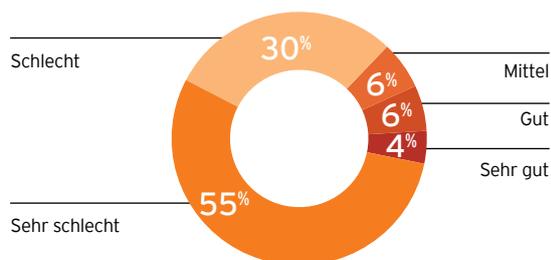


Soziale Bewegungen und Attraktivität

% der Befragten

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen der jüngsten sozialen Bewegungen auf die Attraktivität Frankreichs?



Grafik 12

85% der Befragten glauben, dass die jüngsten Sozialbewegungen einen schlechten, beziehungsweise sehr schlechten, Einfluss auf die Attraktivität des Landes haben. Einige Unternehmen sprachen sogar von einem "sozialen Aufstand ... der das System lahmlegt". Andere erklärten uns jedoch, dass diese sozialen Problematiken von den deutschen Muttergesellschaften mittlerweile als „normal“ empfunden werden und sie die revolutionäre Tradition des Landes hinnehmen. Tatsächlich ist dieses Klischee nach wie vor kein Hindernis für Investitionen, was die Zahlen vor der Coronakrise bezeugen.

„Das Schlüsselement für einen deutschen Investor ist der Zugang zu Know-how, das es in Deutschland nicht oder nicht in ausreichendem Maße gibt. Die Ausbildung der französischen Ingenieure ist von sehr hoher Qualität und die Regierung treibt unter anderem die Förderung der künstlichen Intelligenz voran. Auch wenn noch viel zu tun bleibt, ist dies die Zukunft. Um voranzukommen, ist die deutsch-französische oder europäische Zusammenarbeit unter dem Impuls des deutsch-französischen Motors unabdingbar. Dies muss eine Priorität für die Zukunft sein.“



Heiko Carrie
Bosch France



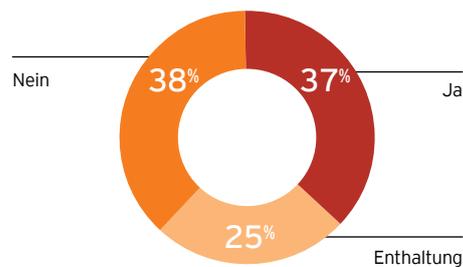


Nachhaltigkeit und Attraktivität

% der Befragten

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024

Sind Sie der Meinung, dass die von der französischen Regierung unternommenen Maßnahmen für nachhaltige Entwicklung ausreichen, um die Attraktivität des Landes zu gewährleisten?



Grafik 13

Nachhaltige Entwicklung und Ökologie gewinnen in den Anliegen der Geschäftsführer deutscher Unternehmen in Frankreich zunehmend an Bedeutung. In dieser Hinsicht sind 38% der Befragten der Meinung, dass die Bestrebungen der französischen Regierung für eine nachhaltige Entwicklung nicht ausreichen, um die Attraktivität des Landes zu gewährleisten. Es sollte mehr in die Energiewende, die Kreislaufwirtschaft und das "Made in France" investiert werden. Fast ebenso viele Befragte, also 37%, denken jedoch das Gegenteil und zeigen sich mit den ergriffenen Maßnahmen eher zufrieden. 25% enthalten sich. Doch sowohl in Frankreich als auch in Deutschland zeichnen sich vielversprechende Möglichkeiten in den Bereichen Mobilität, Elektrizität und Wasserstoff ab. Diese könnten in beiden Ländern gleich umgesetzt werden, verrät ein Unternehmer aus dieser Branche.



Die Reformen weiterführen

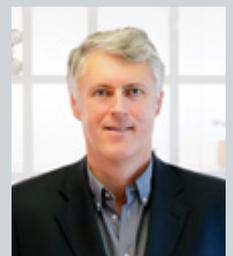
Unsere Gesprächspartner sind der Meinung, dass die Krise eine ausgezeichnete Gelegenheit für Frankreich darstellt, tiefgreifendere Reformen durchzuführen. Im Hinblick auf eine besonders unvorhersehbare Zukunft müssen die Reformen trotz politischer Veränderungen nachhaltig sein. Die übliche Forderung nach einer langfristigen Sicht und einer Politik, die in einem stabilen Rahmen umgesetzt wird, ist aktueller als je zuvor. Auch die Ankündigung eines Planungskommissars („Commissaire au plan“) wird gut aufgenommen.

Im Zuge der verschiedenen Studien fordern deutsche Unternehmen die gleichen inhaltlichen Maßnahmen. Dazu gehören insbesondere:

- Die Senkung der Arbeitgeberkosten, Abgaben und Steuern, insbesondere der Produktionssteuern. Tatsächlich erreicht die Debatte über die Senkung der Produktionssteuern heute eine neue Dimension. Mit der Ankündigung dessen Kürzung um 10 Milliarden Euro ab 2021 wird sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung gegangen. Es sollten jedoch deutlichere Reduzierungen beschlossen werden, um auf internationaler Ebene an Wettbewerbsfähigkeit zu gewinnen. Ebenso wird die Bereitschaft des Staates, industrielle Aktivitäten nach Frankreich zurück zu verlagern, sehr geschätzt, vor allem, wenn dadurch kleine und mittelständische Unternehmen gestärkt werden.



„Der französische Staat begünstigt sehr kleine und sehr große Unternehmen. Diese erhalten sehr viel Hilfe. Es wäre jedoch wichtig, die mittelständischen Akteure auch zu unterstützen, damit sie weiterhin investieren, insbesondere im Bereich Forschung, und dadurch zur wirtschaftlichen Entwicklung Frankreichs beitragen.“



Nicolas Denis
Messer Frankreich



- ▶ Beim Thema Besteuerung haben unsere Gesprächspartner in diesem Jahr vor allem auf einen Punkt bestanden: die Vereinfachung und Harmonisierung der deutsch-französischen Besteuerung und besonders der Besteuerungsgrundlage, mit dem Ziel der Verringerung der Kosten und ihrer administrativen Bearbeitung. Einige von ihnen schlugen sogar vor, noch einen Schritt weiter zu gehen und die Steuersysteme aller EU-Mitgliedstaaten zu harmonisieren.
- ▶ Es besteht nach wie vor die Notwendigkeit, den Arbeitsmarkt einfacher und flexibler zu gestalten. Die Produktivität der französischen Arbeitnehmer wird als gut eingeschätzt, aber die 35-Stunden-Woche bleibt für einige ein brennendes Thema. In Krisenzeiten hat die Regierung einigen Branchen zwar erlaubt, von den Arbeitszeitbegrenzungen des Arbeitsgesetzes abzuweichen. Eine allgemeine Änderung ist jedoch nicht vorgesehen, was von einigen bedauert wird. Schließlich erwarten die Geschäftsführer auch in diesem Jahr wieder mehr Kooperation der Gewerkschaften in Verhandlungen und beklagen ihren niedrigen Grad an Repräsentanz.



Caroline Steinert
EY, Associate Partner,
Steueranwältin

„In den vergangenen Monaten haben Deutschland und Frankreich ihre Bereitschaft bekräftigt, in der Debatte über die Zukunft Europas gemeinsam voranzugehen. Für Berlin und Paris bleibt die Schaffung einer gemeinsamen Bemessungsgrundlage der Körperschaftsteuer eine Priorität, ebenso wie die Schaffung eines gerechten Steuersystems in der EU. Nach Ansicht beider Partner erfordert dieses gerechte Steuersystem insbesondere die Einführung einer effektiven Mindestbesteuerung und einer gerechten Besteuerung der digitalen Wirtschaft.“



- Eine weitere klassische Forderung ist die Verringerung der "omnipräsenten und allmächtigen Bürokratie", insbesondere wenn sie aus einer "Überinterpretation" europäischer Richtlinien in französischen Gesetzen und Verordnungen resultiert. Wiederholt haben die Geschäftsführer

die typisch französische Tendenz hervorgehoben, dem europäischen Rahmen Verpflichtungen hinzuzufügen. Dieses Übermaß ist eine wahre Investitionsbremse, insbesondere in den Bereichen der Pharmazie, der Chemie und der Agrochemie.

„Die Haupthindernisse für die Steigerung der Attraktivität Frankreichs bleiben die hohe Bürokratie, die mangelnde Vorhersehbarkeit rechtlicher oder regulatorischer Entscheidungen und die manchmal überzogene Umsetzung des Vorsorgeprinzips, ohne vorher alternative Lösungen in Betracht gezogen zu haben. Es wäre wünschenswert, dass die Reformen weiter vorangetrieben werden, um diesen Rahmen zu vereinfachen. Wir müssen aus den Trümpfen Frankreichs Kapital schlagen, das sind vor allem die Qualität der Hochschulausbildung und der Reichtum an kreativen Ideen, die zur Gründung von Start-ups führen. Deren Entwicklung wird zudem leider nicht ausreichend unterstützt.“



Benoît Rabilloud
Bayer

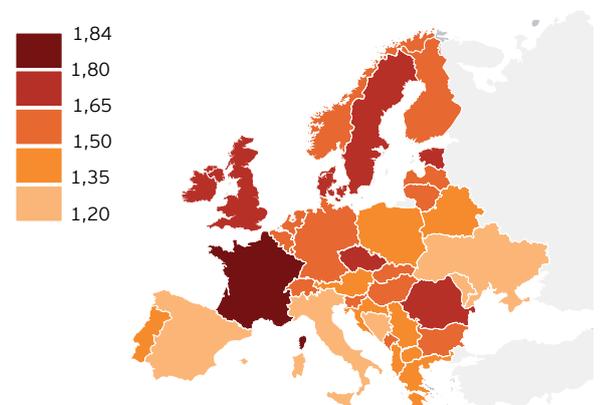
Frankreich bleibt unumgänglich

Dass Frankreich im Wettlauf um deutsche Investitionen gut positioniert bleibt liegt daran, dass das Land über jene grundlegenden Vorteile verfügt, die als attraktiv empfunden werden: die Größe des inneren Marktes, die Kompetenz der Arbeitskräfte, die Infrastruktur. Diese wurden von fast allen befragten Unternehmen hervorgehoben. Auch der Plan zum wirtschaftlichen Aufschwung kann zur Attraktivität beitragen.

In diesem Jahr sprechen die Geschäftsführer über einen starken Zukunftsschwerpunkt, der Frankreich von Deutschland unterscheidet: die Demographie. Im Jahr 2018 betrug die Geburtenrate in Frankreich laut dem Nationalen Institut für demographische Studien und Eurostat etwa 1,84 Kinder pro Frau, in Deutschland waren es nur 1,57 Kinder pro Frau. Deutsche Behörden und Unternehmen sind dazu aufgerufen, sich von französischen Infrastrukturen und Familienförderprogrammen inspirieren zu lassen.

Fruchtbarkeitsindikatoren in Europa

Quelle: Eurostat, 2018



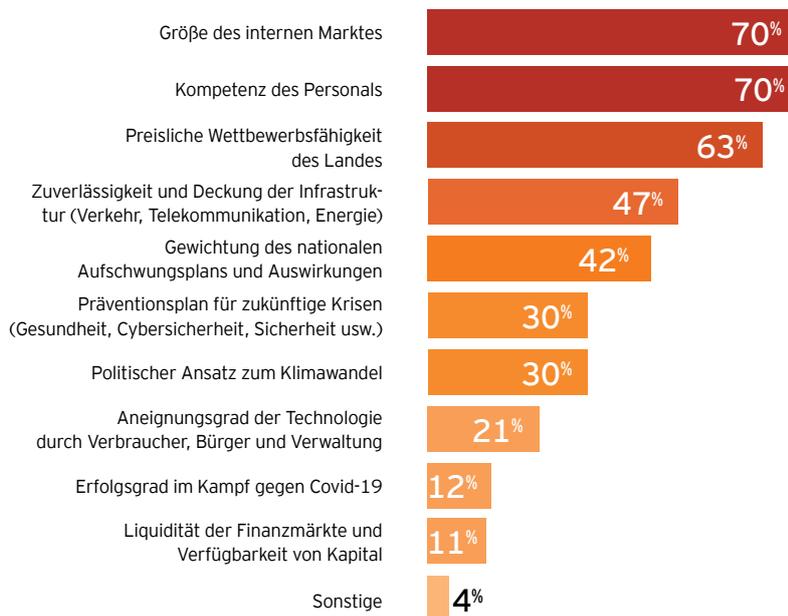
Grafik 14



Kriterien, die die Wahl eines Standortes beeinflussen können

% der Befragten, die das Kriterium als „sehr wichtig“ einstufen

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



Grafik 15



Hanno Klausmeier
SAP Labs Frankreich

„Qualitativ hochwertige Infrastrukturen, hohe Lebensqualität, qualifizierte Arbeitskräfte: Frankreich verfügt über zahlreiche Vorteile, die für Investoren günstig und gleichzeitig unverzichtbar sind, um Talente anzuziehen.“

FRANKREICHS
ATTRAKTIVITÄT FÜR
AUSLÄNDISCHE
DIREKTINVESTITIONEN
IM JAHR 2019:
FRANKREICH NUMMER
EINS IN EUROPA



Vor der Krise: Frankreich endlich an der Spitze, Deutschland fällt zurück

Alle Umfragen und Analysen zeigen, trotz der unterschiedlichen Methoden und detaillierte Ergebnisse, die gleiche Tendenz. Die Zufriedenheit der deutschen Investoren ist Teil eines breiteren Trends: 2019 wurde Frankreich zum europäischen Spitzenreiter internationaler Investitionen. Die Region Île-de-France zieht fast ein Drittel dieser FDI an, gefolgt von einigen großen regionalen Zentren.

„Die Region Grand Est ist nach wie vor ein attraktiver Standort für deutsche Konzerne und eine starke Investitionszone, in der die Unternehmen ihre Fähigkeit zur kontinuierlichen Verbesserung und Kreativität im Wettbewerb mit den so genannten "Low-Cost-Ländern" unter Beweis stellen.“



Brigitte Barouky
EY, Associate Partner,
International Trade Flow
Deutschland



Europa bleibt ein sehr attraktiver Standort mit 6 412 neuen Projekten im Jahr 2019, was einem Anstieg von +0,9% entspricht.



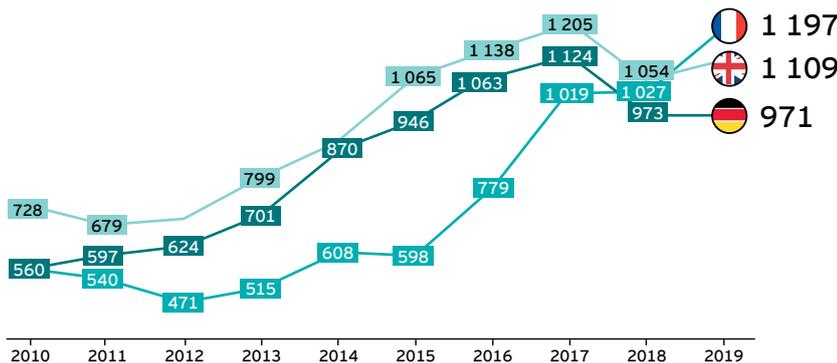
Mit einem spektakulären Anstieg an Projekten um 17% haben im vergangenen Jahr die 1 197 angekündigten ausländischen Investitionen in Frankreich das Land auf den Rang des attraktivsten Landes in Europa katapultiert.



Deutschland verzeichnete 971 FDI-Projekte, 0,2% weniger als im Jahr 2018.

Entwicklung der Direktinvestitionen

In Anzahl an Projekten, 2010-2019
Quelle: EY ILAS Europäischer Investitionsmonitor 2020



- Frankreich**
2019 : 1 197 Projekte
2018 : 1 027
+17%
- Vereinigtes Königreich**
2019 : 1 109 Projekte
2018 : 1 054
+5%
- Deutschland**
2019 : 971 Projekte
2018 : 973
-0,2%

Grafik 16



Industrie und Logistik im Rampenlicht

Die Debatte über die Reindustrialisierung hat durch die Coronakrise an neuer Dynamik gewonnen. Unseren Gesprächspartnern zufolge hat die Coronakrise verdeutlicht, dass kostengünstige Produktionsstandorte nicht immer attraktiv sind, weil *"der Import aus weit entfernten Destinationen die Reaktionsfähigkeit verlangsamt, ein wesentliches Kriterium für die Verkürzung der Lieferzeiten an Kunden"*. Um die Wettbewerbsfähigkeit seiner deutschen und französischen Fabriken zu sichern, setzt dieser Industrielle auf *"Qualität, Produktivität und Lean"*. Ein anderer warnt jedoch: *"Vorsicht, die östlichen Länder entwickeln sich: starke Sprachkenntnisse, Arbeitsethik, gute Kernenergie"*.

Tatsächlich blieb Frankreich im Jahr 2019 mit 409 neuen Projekten der führende Standort für industrielle Investitionsprojekte. Die deutschen Industriellen leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Laut EY handelt es sich bei einem Drittel der deutschen ausländischen Direktinvestitionen in Frankreich um Industrieprojekte, meist um Erweiterungsprojekte bestehender Standorte.



In Europa gingen die industriellen FDI im Jahr 2019 um 10% zurück, was hauptsächlich auf die Ungewissheit im Zusammenhang mit dem Brexit und auf die Schwierigkeiten der deutschen Industrie zurückzuführen ist. Bezeichnenderweise ist das **Vereinigtes Königreich** innerhalb der Top 3 das einzige Land, das einen Rückgang der industriellen FDI verzeichnet (**-6%, mit 132 Projekten**).

Quelle: EY ILAS Europäischer Investitionsmonitor 2020



Christophe Charoy
Multivac

„Die Pariser Region ist zu teuer, zu dicht. Die Regierung sollte andere Regionen stärker fördern und Unternehmen Investitionsstandorte mit Steuervorteilen anbieten“.



Im Jahr 2019 setzt Frankreich seinen Aufschwung fort (+21% zwischen 2018 und 2019) und behält damit seine **zehnjährige** europäische Führungsposition bei, mit insgesamt 248 Projekten mehr als in Deutschland.

In Frankreich sind **77% der ausländischen Direktinvestitionen Projekte zur Erweiterung bestehender Standorte**, während in Deutschland jedes zweite Projekt eine Schöpfung ist.

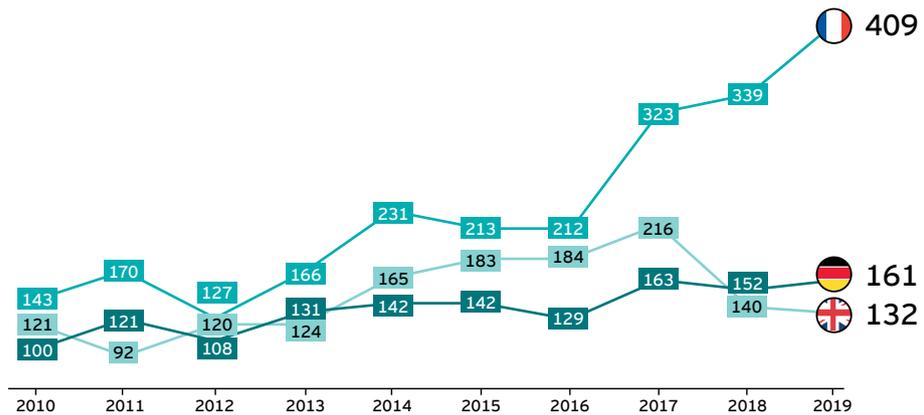
Quelle: EY ILAS Europäischer Investitionsmonitor 2020



Entwicklung der Direktinvestitionen in der Industrie

In Anzahl an Projekten, 2010-2019

Quelle: EY ILAS Europäischer Investitionsmonitor 2020



Grafik 17

Der Logistiksektor steht auch 2020 im Mittelpunkt. Frankreich ist nach wie vor führend in Europa. Deutsche Transport- und Logistikunternehmen gehören zu den führenden Investoren.

Seit 2014 wächst der Sektor mit durchschnittlich **20% pro Jahr** und damit deutlich schneller als die Gesamtwirtschaft. Mit **4,7 Milliarden Euro** Investitionen im Jahr 2019, also 76% mehr als im

Jahr 2018, verzeichnet der Logistikimmobilienmarkt laut JLL ein beispielloses Volumen. Dennoch haben sich die neue Geopolitik der ausländischen Direktinvestitionen und der vor der Coronakrise begonnene Globalisierungsrückgang der Versorgungsketten negativ auf die Errichtung neuer Zentren in ganz Europa ausgewirkt.

Quelle: EY Barometer der Attraktivität von Frankreich 2020, EY EIM 2020, Business France 2019, JLL 2019

Top 3 der Empfangsländer für Logistikzentren in Europa

In Anzahl an Projekten, 2018-2019

Quelle: EY ILAS Europäischer Investitionsmonitor 2020



Grafik18

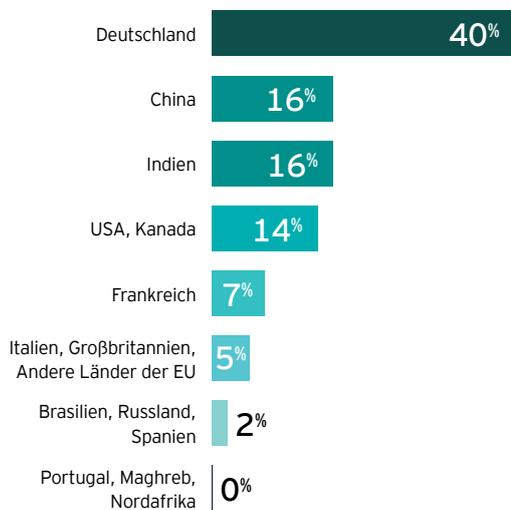


Deutschland ist nach wie vor führender europäischer und zweiter internationaler Investor in Frankreich

Wie in den vergangenen Jahren investieren deutsche Unternehmen prioritär in Deutschland. Es folgen China und Indien auf selbem Niveau. Sie positionieren sich damit vor den Vereinigten Staaten und Kanada. Frankreich bleibt das sechstattraktivste Land, genau wie vor zwei Jahren. Einige europäische Länder und Großbritannien folgen dicht dahinter. Am unteren Ende der Skala stehen auch in diesem Jahr Brasilien, Russland, Spanien, die Länder Mittel- und Osteuropas sowie die anderen Länder des südamerikanischen und asiatischen Kontinents. Am unteren Ende der Rangliste stehen schließlich der Maghreb und Subsahara-Afrika, doch viele Unternehmen nutzen Frankreich als Eingangstor zu diesen Märkten.

Frankreichs Konkurrenten im Bereich der Attraktivität

% der Befragten, die das Land als „sehr attraktiv“ einstufen
 Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



Grafik 19





Die Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer und Business France schätzen, dass es in Frankreich mehr als 2.500 deutsche Unternehmen gibt.

Dabei handelt es sich um rechtlich autonome Unternehmen, die auf französischem Gebiet tätig sind und deren Gesellschaftskapital mehrheitlich in deutschem Eigentum ist.

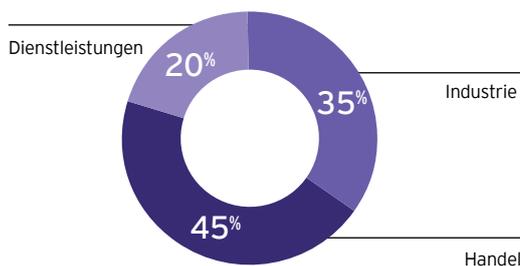
Die deutschen Unternehmen in Frankreich wurden zwischen Juni und August 2020 gebeten einen Online-Fragebogen auszufüllen.

Dieser bestand aus 48 Fragen, darunter etwa zehn zu den Auswirkungen der Coronakrise.

Geschäftsaktivität des Unternehmens

% der Befragten

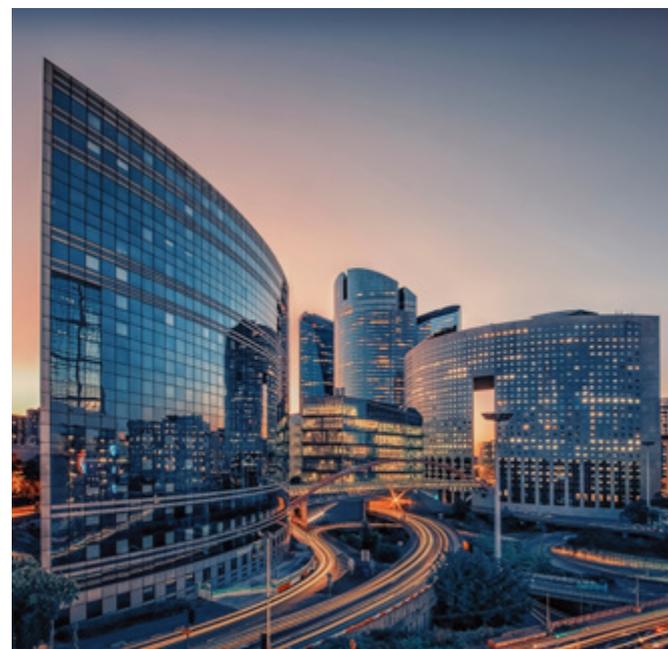
Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich: Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



Grafik 20

45% der an der Studie teilnehmenden Unternehmen gehören dem Verkaufs- und Vertriebssektor an, 35% dem Industriesektor und 20% sind im Dienstleistungssektor tätig.

Insgesamt nahmen mehr als hundert Unternehmen an dieser Ausgabe teil. Die Branchen und Größen der Unternehmen in Bezug auf Umsatz und Mitarbeiterzahl sind repräsentativ für deutsche Investitionen im Land.



Um die Zahlenelemente zu bereichern haben wir zusätzlich 23 qualitative Interviews durchgeführt. Die teilnehmenden Unternehmen repräsentieren einen Gesamtumsatz von rund 15,8 Milliarden Euro und 38 000 Beschäftigte in Frankreich, d.h. rund 12% der Arbeitsplätze deutscher Unternehmen in Frankreich.

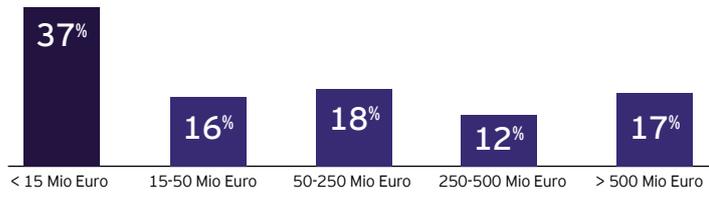


La Défense, Paris

Umsatz in Frankreich im Jahr 2019

% der Befragten

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich:
Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



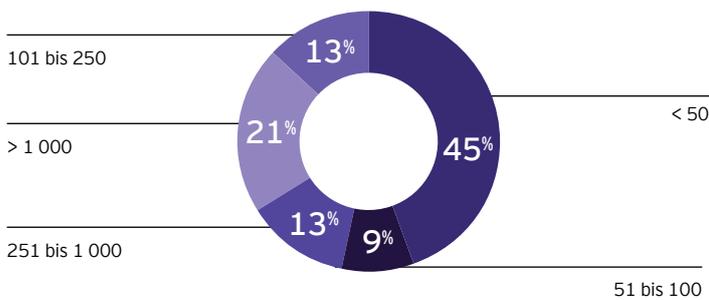
Grafik 21

63% der teilnehmenden Unternehmen haben 2019 einen Umsatz von mehr als 15 Millionen Euro generiert, ein leichter Rückgang gegenüber den 67% im Jahr 2017. Mehr als ein Drittel der Befragten liegt unter der 15 Millionen Euro Marke.

Anzahl der Beschäftigten im März 2020

% der Befragten

Quelle: Attraktivitätsbarometer EY / AHK Frankreich:
Deutsche Unternehmen in Frankreich 2020-2024



Grafik 22



67% der befragten Unternehmen hatten am 31. März 2020 bis zu 250 Mitarbeiter. Unternehmen zwischen 251 und 1 000 Beschäftigten machen 13% der Befragten aus.

KONTAKT

9



Deutsch-Französische
Industrie- und Handelskammer
Chambre Franco-Allemande
de Commerce et d'Industrie

Die Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer (AHK Frankreich) ist ein Zusammenschluss von rund 800 Mitgliedsunternehmen, für die die Pflege und der Ausbau der deutsch-französischen Handelsbeziehungen von besonderer Bedeutung ist. Sie gehört zu dem vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) anerkannten Netz der deutschen Auslandshandelskammern (AHK). Sie wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unterstützt und vertritt somit die deutsche Wirtschaft in Frankreich. Als Mitglied des weltweiten Netzwerks von rund 140 Auslandshandelskammern und Delegationen die in 92 Ländern vertreten sind, unterstützt die AHK Frankreich Unternehmen bei ihren internationalen Aktivitäten. Weitere Informationen unter www.francoallemand.com

Chambre Franco-Allemande de Commerce et d'Industrie

18, rue Balard
F- 75015 Paris
Tel: 00 33 (0)1 40 58 35 35

Deutsch-Französische Industrie-
und Handelskammer
Charlottenstraße 16
D- 10117 Berlin
Tel: 00 49 (0) 30 206 790 43

www.francoallemand.com
www.frankreich.ahk.de



Building a better
working world

EY ist eines der weltweit führenden Unternehmen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Beratung, Transaktionen, Steuern und Recht. Mit fast 300 000 Mitarbeitern in mehr als 150 Ländern gehört das internationale Geschäft zum täglichen Leben. Grenzüberschreitende Transaktionen können wichtige finanzielle, steuerliche, soziale, organisatorische und interkulturelle Fragen aufwerfen. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, hat EY in Frankreich multidisziplinäre internationale Inbound- und Outbound-Teams für mehrere geographische Gebiete, darunter auch Deutschland, eingerichtet.

Das deutsch-französische Team von EY setzt sich für die Interessen seiner französischen und deutschen Kunden ein. Das Team besteht aus einem Netzwerk von Fachleuten, die alle EY-Geschäftsbereiche vertreten. Sie befinden sich auf beiden Seiten des Rheins und haben spezifisches Fachwissen im deutsch-französischen Kontext.

EY

Tour First
1, place des Saisons
TSA 14444
92037 Paris-La Défense Cedex,
France
Tel: 00-33-(0) 1 46 93 60 00
www.ey.com/fr



Paris

Das Team der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer

Patrick Brandmaier

Hauptgeschäftsführer

pbrandmaier@francoallemmand.com

Marktberatung

Sophie Cabotte

scabotte@francoallemmand.com

Aus- u. Weiterbildung

Olga Hein

ohein@francoallemmand.com

Recht & Steuern

Aurore Libéral

aliberal@francoallemmand.com

Umwelt

Christa Geissinger

cgeissinger@francoallemmand.com

Mitglieder & Veranstaltungen

Tina Waedt

twaedt@francoallemmand.com

Öffentlichkeitsarbeit & Konferenzen

Wolfgang Krill de Capello

wkrill@francoallemmand.com

Kommunikation & Presse

Alexandra Seidel-Lauer

aseidel@francoallemmand.com

Repräsentanz Deutschland

Martina Mousseau

mmousseau@francoallemmand.com

Stellenmarkt

Catherine Cotting

ccotting@francoallemmand.com

Das deutsch-französische Team von EY

International Trade Flow

Jean-Roch Varon

Partner, Leiter der Audit & Finanzberatung

Western Europe & Maghreb

Stéphanie Merle-Mortel,

Partner, International Trade Flow und FAAS*

Deutsch-französisches Audit et FAAS*

Charlotte Jansen

Associate Partner, International Trade Flow Deutschland

Brigitte Barouky

Associate Partner, International Trade Flow Deutschland

Deutsch-französische Recht- und Steuerfragen

Caroline Steinert

Associate Partner, Rechtsanwältin, Steuerjuristin

Paule Welter

Associate Partner, Rechtsanwältin, Sozialrecht

Deutsch-französisches Consulting

Fabrice Reynaud

Associate Partner

Cedric Foray

EY-Parthenon, Partner

Transactions franco-allemandes

Paul Gerber

Partner

* FAAS : Financial accounting advisory services



Die globale EY-Organisation im Überblick

Die globale EY-Organisation ist einer der Marktführer in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Transaktionsberatung und Managementberatung. Mit unserer Erfahrung, unserem Wissen und unseren Leistungen stärken wir weltweit das Vertrauen in die Wirtschaft und die Finanzmärkte. Dafür sind wir bestens gerüstet: mit hervorragend ausgebildeten Mitarbeitern, starken Teams, exzellenten Leistungen und einem sprichwörtlichen Kundenservice. Unser Ziel ist es, Dinge voranzubringen und entscheidend besser zu machen – für unsere Mitarbeiter, unsere Mandanten und die Gesellschaft, in der wir leben. Dafür steht unser weltweiter Anspruch *Building a better working world*.

Die globale EY-Organisation besteht aus den Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited (EYG). Jedes EYG-Mitgliedsunternehmen ist rechtlich selbstständig und unabhängig und haftet nicht für das Handeln und Unterlassen der jeweils anderen Mitgliedsunternehmen. Ernst & Young Global Limited ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach englischem Recht und erbringt keine Leistungen für Mandanten. Informationen dazu, wie EY personenbezogene Daten erhebt und verwendet sowie eine Beschreibung der Rechte, die Personen gemäß dem Datenschutzgesetz haben, sind über [ey.com/privacy](https://www.ey.com/privacy) verfügbar. Weitere Informationen zu unserer Organisation finden Sie unter [ey.com](https://www.ey.com).



In Deutschland ist EY an 20 Standorten präsent. „EY“ und „wir“ beziehen sich in dieser Publikation auf alle deutschen Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited.

© 2020 EY & Associés.
Tous droits réservés.

Studio BMC France - 2009BMC190-01
SCORE France N° 2020-121.
ED NONE.

EY ist bestrebt, die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten. Diese Publikation wurde CO₂-neutral und auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt, das zu 60 % aus Recycling-Fasern besteht.

[ey.com/de](https://www.ey.com/de)